

KOMMENTAR

Begeisternd

Volkswagen braucht die besten Talente – das betont Personalvorstand Horst Neumann immer wieder. Nun ist es nicht so, dass der Konzern als solcher nicht attraktiv genug wäre, künftige Spitzen-Ingenieure oder Manager in spe anzulocken. Aber

Thomas Kruse
über die
Auto-Uni von VW



die eigentliche Arbeit beginnt früher. Das Wissen nomadisiert durch die globale Wirtschaftswelt. Um die Elite von morgen jetzt für den Standort zu begeistern, braucht es nicht unbedingt efeu-umrankte Uni-Tempel, wohl aber ein eingebettetes Bildungs-Umfeld mit dem gewissen Extra. Peter Tropschuh ist da auf dem richtigen Weg. Der neue Chef ist ein „Menschenfänger“, der sich begeistern lässt und der begeistern kann. Das wird sich herumsprechen. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Indien, China und Russland.



Der Mann und die Uni: Peter Felix Tropschuh ist seit einem Jahr Leiter der Auto-Uni. In Personalunion leitet er auch die Wissenschaftsprojekte der Audi AG. Im Mobile Life Campus sitzen auch die IT-Experten des Volkswagen-Konzerns.

Der Mann, der die Fäden spinnt

Peter Felix Tropschuh will die Lust am Lernen schüren – „Neues Wissen in den Konzern holen“

Von Thomas Kruse

Wem Peter Felix Tropschuh die Hand gibt, der muss mit Konsequenzen rechnen. Ist die neue Bekanntschaft nämlich irgendwie interessant für Volkswagen, dann schreibt sich der Chef der Auto-Uni die Telefonnummer in sein kleines schwarzes Moleskine-Notizbuch. Und wer dort drin steht, bekommt bald einen Anruf aus Wolfsburg.

Tropschuh hat es meist eilig, potenzielle Referenten, Dozenten, Doktoranden oder Experten nach Wolfsburg einzuladen. Widerstand ist zwecklos, denn der quirlige Ingenieur mit Dokortitel kann so hartnäckig und überzeugend wie ein Fernsehprediger wirken, wenn es um die Auto-Uni und Wolfsburg geht.

„Wir wollen neues Wissen in den Konzern holen“, lautet die Kernbotschaft, um die das Denken des gebürtigen Ingolstädters kreist. Das hört sich zwar luftig an, hat aber durchaus irdische Konsequenzen. Der Prachtbau auf der grünen Wiese am Hageberg wird sich mit Leben füllen – dafür hat Tropschuh bereits jetzt gesorgt. Die Zahl der Veran-

staltungen im Wintersemester soll sich verdreifachen, neben die interne Wissensvermittlung für Fach- und Führungskräfte treten auch Vorlesungen, die für die interessierte Öffentlichkeit gedacht sind. „Und danach wollen wir den Dialog fortsetzen, indem wir uns bei Wasser, Wein und Brezeln mit den Besuchern unterhalten“, verspricht der sinnenfrohe Bayer, der mit einer Juristin verheiratet ist und drei „Maderln“ (sprich: Töchter) hat.

Wenn man den 49-Jährigen im lockeren Plausch mit jenen Doktoranden und Doktorandinnen sieht, denen Volkswagen in der Auto-Uni exzellente Arbeitsbedingungen bietet, merkt man ihm die Lust an, die Welt der universitären Forschung mit dem Nutzwert-Denken großer Konzerne zu vernetzen. Wer morgens um fünf Uhr arbeiten möchte, der kann das im Mobile-Life-Campus. „Wir haben Arbeitsplätze eingerichtet, die rund um die Uhr zur Verfügung stehen“, sagt der Uni-Chef.

Der Nachfolger von Walther Ch. Zimmerli spinnt seine Fäden weit über Wolfsburg hinaus. Ein Verbund mit den Hochschulen in Braunschweig, Hannover und Clausthal-Zellerfeld mit dem Schwerpunkt Automobil-Forschung ist gedanklich angelegt. Dass die Zeit drängt, sich in der Region zu



Im Kreis der Doktoranden fühlt sich Peter F. Tropschuh (links) ganz besonders wohl. Fotos (2): Helge Landmann

formieren, hat Tropschuh jüngst bei seinem ersten Besuch in China erlebt. In Shanghai schaute er sich die renommierte Tongji-Universität an – und war „beeindruckt und entsetzt“.

Das Entsetzen bescherte dem deutschen Doktor die Einsicht, dass China „ein unglaubliches Potenzial hat und sich in vielen Bereichen mit uns in Europa auf Augenhöhe befindet“. Beeindruckt hat Tropschuh die exzellente Ausstattung der 1907 vom deutschen Arzt Erich Paulun gegründeten Hochschule.

An der Tongji studieren 55 000 junge, ehrgeizige Chinesen. Es gibt

noch 32 andere Unis, die ebenfalls Exzellenz-Status haben und sich Weltruf erwerben sollen.

Das hätte der Wolfsburger gerne auch persönlich mit „dem Wan“ besprochen. Doch seinen alten Studienfreund Gang Wan hat er in China nicht getroffen. Dessen Handynummer steht zwar auch in Tropschuhs Notizbuch. Doch der Rektor der Tongji-Uni ist im Hauptberuf Wissenschaftsminister der Volksrepublik China. Dass dieser viel beschäftigte Mann diesmal keine Zeit hatte, musste der umtriebige Tropschuh wohl oder übel akzeptieren.